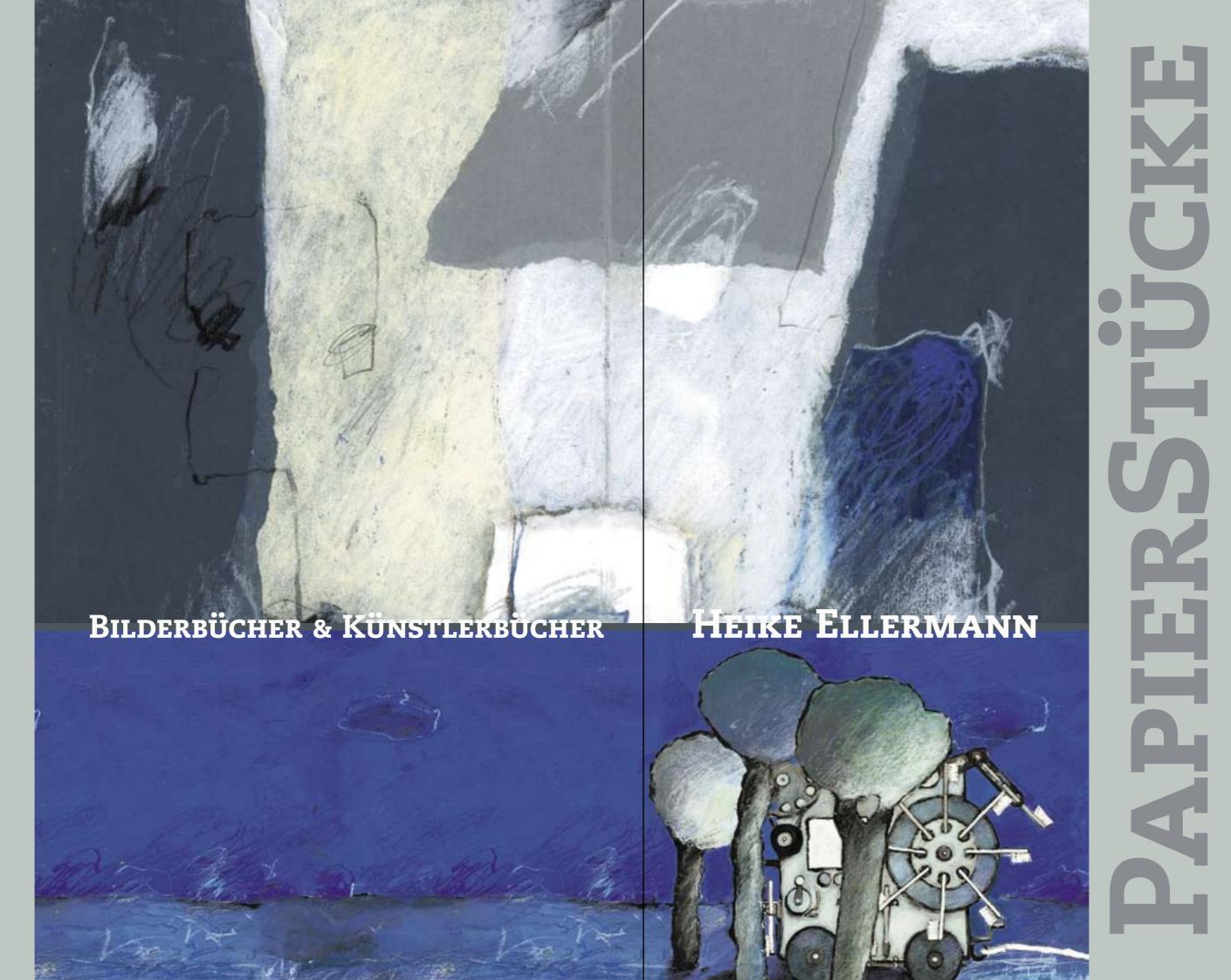
1995 wählt sie für das Sachbuch Malte im Moor einen anderen Weg, Landschaft zu erfahren. Sie fotografiert und setzt die fotografischen Momentaufnahmen zeichnerisch um. Noch sind die Fotografien Vorlagen. In ihrer Reihe Räderwerk jedoch werden die Dinge, die die Fotografie abbildet, zum künstlerischen Objekt.

Heike Ellermann nimmt bewusst Ausschnitte auf und gestaltet so die Fotografie. Die Bildgegenstände zeigen Spuren von eiserner Schönheit und zerstörender Naturgewalt. Anders als in ihren andeutenden malerischen Arbeiten weisen die Fotografien klare Konturen auf. Im nächsten Schritt ihres künstlerischen Weges formt sie dann das Material ihrer Fotografien um. In ihrem Bilderbuch Die Puppe Bella, erschienen 1998, verwendet sie die Aufnahmen als collagierte Elemente und verbindet Bildausschnitte und -fetzen mit dem gestischen Strich ihrer freien Arbeiten. In diesem Bilderbuch zieht Heike Ellermann Bildspuren zu den spröden Worten und kurzen Sätzen des Textes, der monologisierend von den verwirrenden Gefühlen einer eifersüchtigen Schwester erzählt. Sie benutzt dokumentierende Fotografien, Bewegungsabläufe aus Fotografien und sie verarbeitet Fotografien, wenn sie das Material collagiert und dazu Farbe, Kreide- und Grafitstrich darüber setzt. Krakelig skizziert und übermalt sie, erschafft Bildzeichen und -symbole. Sie spiegelt in offenen Formen das Chaos der unbewältigten Gefühle der kindlichen Heldin.

"Die Zeichen in meinen Arbeiten haben sich gewandelt, haben eine andere Bedeutung, eine andere Zielrichtung bekommen. Während einige Elemente und Spuren meines langjährigen Themas Landschaft auch nach dem Loslösen von der Horizontlinie noch deutlich erkennbar waren, haben die Zeichen in den neuen Bildern nun eher den Stellenwert von Schriftzeichen und Kürzeln. In einigen Arbeiten stehen die Zeichen für Fixpunkte und Markierungen in Lageplänen und Grundrissen: Ungeschriebene Texte? Wegweiser im Labyrinth?" so kommentiert Heike Ellermann 2001 ihr Werk. In ihren Künstlerbüchern läßt sich diese Aussage ablesen. Mit zeichnerischer Lust nimmt sie frühe Kürzel und typografische Spielereien wieder auf. Es entstehen lockere Verknüpfungen aus Linie und Schrift, aus Zeichnung und Fläche. Die Farben gewinnen Kraft im Liniengeflecht. Sie werden Bestandteil des Blattes und in satter Farbigkeit Fixpunkte in grenzenlosen Bildräumen.

Hin und wieder sieht es Heike Ellermann als Herausforderung an, fremde Texte zu illustrieren, die ihr, wie in ihren Künstlerbüchern, den Freiraum ausschließlicher Beschäftigung mit der Bildsprache ermöglichen. Neben abstrahierenden Farbflächen und Bildzeichen spielt sie erneut mit dem Material Fotografie und formt Motive mit malerischem Blick um. Und sie entdeckt Architektenpapier als Bildmaterial. Vielfältig sichtbar gemacht, stellt es konkrete Bildgegenstande wie Eis, Glas und Spiegel dar, aber in seiner fast undurchdringlichen Transparenz wird es zum Geheimnisträger der dahinter verborgenen Figuren. Heike Ellermann eröffnet Landschaften des Sehens, sie dokumentiert Alltag und Umwelt in atmosphärischer Genauigkeit, collagiert mit Papierstücken neue Zusammenhänge, übermalt und versteckt. Sie erzählt von Innenwelten mit kreidigen Zeichen und kritzeligen Grafitstrichen und bietet offene Räume zu eigener Interpretation des Betrachters an.

Zu Dialogen mit Bildern in Grenzgebieten lädt ihr Werk in dieser Ausstellung erwachsene wie kindliche Besucherinnen und Besucher ein. Unser Dank gilt in allererster Linie der Künstlerin selbst, die mit großer Begeisterung und außergewöhnlichem Engagement an Ausstellung und Katalog mitgearbeitet hat und in besonderem Maße auch Herrn Professor Jens Thiele für seinen fundierten und aufschlußreichen Katalogbeitrag. Außerdem danken wir dem Lappan Verlag, der die Gestaltung des Kataloges finanziell unterstützt.

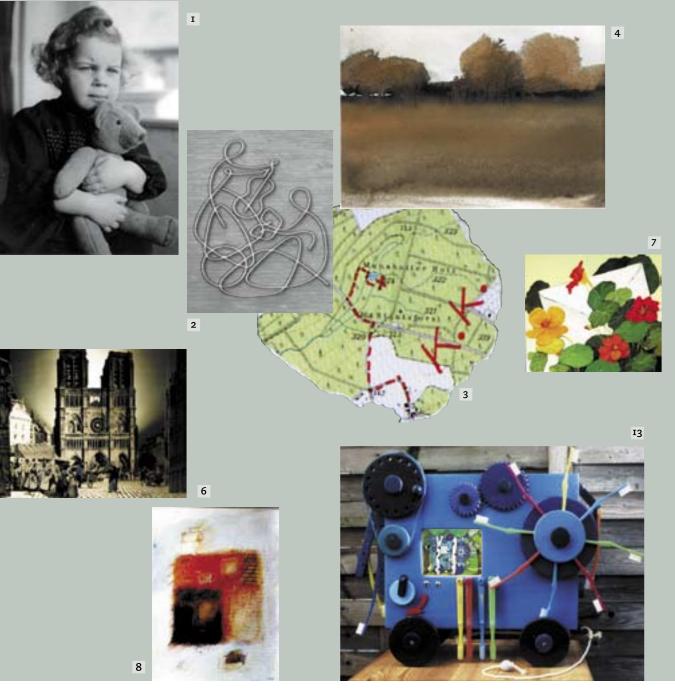


Elisabeth Hohmeister, Maria Linsmann

VORWORT

Das Troisdorfer Bilderbuchmuseum Burg Wissem nimmt den 6o. Geburtstag von Heike Ellermann zum Anlaß, ihr im Rahmen einer Ausstellungsreihe mit den wichtigsten deutschen Illustratorinnen und Illustratoren der Nachkriegszeit eine umfassende Werkschau zu widmen. In den vergangenen Jahren zeigte das Museum in dieser Reihe häufiger Arbeiten aus den Grenzgebieten zwischen Illustration, Zeichnung und freier Kunst - so etwa in den Ausstellungen mit Werken von Tomi Ungerer, F. K. Waechter oder Jutta Bauer. Auch Heike Ellermanns Schaffen ist geprägt durch das Nebeneinander verschiedener künstlerischer Ausdrucksformen, die in unserer Ausstellung erstmals vereint präsentiert werden: Die Landschaftsaquarelle, die ersten sozialkritischen Bilderbücher, die Fotografien, abstrakte Arbeiten, die Bilderbücher mit collagierten Elementen, freie Objekte und Künstlerbücher. Dabei werden erstmals ihre Bilderbuchillustrationen in Beziehung gesetzt zu dem nicht weniger spannenden Teil ihres Werkes: Den Künstlerbüchern. Und schließlich bekommt die Papiertheaterkünstlerin ihren offenen Vorhang während der Ausstellung.

Heike Ellermann, geboren 1945 in Kolmar/Warthe, verbringt ihre Kindheit und Jugend in Nienburg an der Weser. Nach dem Studium der Pädagogik in Braunschweig, Tübingen und Oldenburg ist sie als Lehrerin und Dozentin im Schuldienst und in der Erwachsenenbildung tätig. Gemalt hat sie seit ihrer Kindheit. Um ihrer Freude an der Bewegung von Stiften in der Hand zu folgen, lernt sie Stenografie. Schon früh beschäftigt sie sich mit Landschaftsmalerei, nähert sich vorwiegend den weiten norddeutschen Landschaften. Gebrochene Gelb- und Grüntöne und eine Skala von Braun geben ihren Bildern Atmosphäre. Nur mit wenigen einfachen Elementen wie Baumgruppen, Horizontlinien oder Lichtstreifen setzt sie Akzente in ihren genau durchdachten Kompositionen. Immer wieder arbeitet sie mit Weiß, erreicht so eine scheinbare Transparenz und mit den verschwimmenden Konturen eine gelöste Leichtigkeit in der Bildwirkung. Es entstehen Aquarelle, die Landschaft zunehmend als offenen Raum beschreiben. Neben der künstlerischen Auseinandersetzung mit Landschaft beschäftigt sich Heike Ellermann seit Mitte der siebziger Jahre im Rahmen ihrer Lehraufträge an der Universität Oldenburg mit Bilderbüchern. Sie beginnt zusammen mit den Professoren Jens Thiele und Detlev Hoffmann Spuren zu verfolgen, wo Künstler neben ihren freien Arbeiten Bilderbücher vorgelegt haben. Sie schreibt Aufsätze zum Thema Bilderbuch und ist beteiligt an der Entstehung erster Konzepte zur Kinderbuchausstellung KIBUM. Heute betont sie, dass ihr erstes Bilderbuch aufgrund theoretischer Auseinandersetzung mit dem Thema Bilderbuch entstanden ist. Mit dem Manuskript Ein Brief in der Kapuzinerkresse, für das sie Bild und Text entwickelte, gewinnt sie in Oldenburg den angesehenen Preis der Stadt für ihr Erstlingswerk. 1986 erscheint dieser Titel im Verlag Beltz & Gelberg unter ihrem Mädchennamen Heike Ellermann, der ihr Künstlername nur für den Bereich Bilderbücher bleiben wird. Dieses Buch verbindet, wie auch ihre späteren Bilderbücher, einen sozial engagierten Ansatz mit phantasievollen Einfällen in ereignisreichen Geschichten. In den Illustrationen gestaltet sie neben konkreten Figuren und Gegenständen, die der Alltagswelt der Kinder entnommen sind, Szenen, die von ihrer gegenständlichen Voraussetzung befreit wirken. In den folgenden Jahren erscheinen mehrere Bilderbücher, in denen Heike Ellermann für soziale Themen eine realistische Umsetzung sucht. Zunehmend verweist besonders die Malweise des Hintergrundes einzelner Schauplätze auf ihre freien Arbeiten. In ihren Aquarellen experimentiert sie mit weiten Bildflächen und erdigen Tönen, spielt mit Licht und Schatten, krassem Hell und tiefem Dunkel, dehnt die Räume bis sich feste Punkte in den Bildlandschaften auflösen.









BÜCHER

EIN BRIEF IN DER KAPUZINERKRESSE Weinheim, Beltz und Gelberg, [32 S.] Neuauflage Gulliver-Taschenbuch 277, 1997, 46 S.

PAPIERVOGEL, FLIEG! ES WAR AN EINEM TAG IM AUGUST

Freiburg, Herder, [32 S.]

DER ROTE FADEN, OLDENBURG, Lappan Verlag, [32 S.]

GEISTERBAHN ODER DER HEIMWEG IM NEBEL, Oldenburg, Lappan Verlag, [32 S.]

MALTE IM MOOR, Illustrationen zu Irmtraud

Rippel, Oldenburg, Lappan Verlag, [44 S.] PASSWORT ZAUBERSTEIN, Oldenburg, Lappan Verlag, [32 S.]

DIE PUPPE BELLA ODER BLOSS KEINE SCHWESTER, Illustrationen zu Doris Meißner-Johannknecht, Oldenburg, Lappan Verlag, [32 S.]

Weisse Wolke Carolin, Illustrationen zu Klaus Meyer, Rostock, Hinstorff, 92 S.

GEHEIMPLAN K. K., Oldenburg, Lappan Verlag, [32 S.]

Die Nacht der sieben Wünsche, Illustrationen zu Marjaleena Lembcke, Wien, Gabriel Verlag, [62 S.]

Das Eisschloss, Illustrationen zu Marjaleena Lembcke, Oldenburg, Lappan Verlag, [28 S.]

DIE BLAUE MASCHINE, Oldenburg, Lappan Verlag, [28 S.]

DER DRITTE BÄR, Oldenburg, Lappan Verlag, [28 S.]

DER SONNENMANN, Illustrationen zu Wolfram Hänel, Weinheim, Beltz und Gelberg, [32 S.]

Papiertheaterstücke

1. Das Märchen vom zornmütigen König und der TÖRICHTEN PRINZESSIN

von Lenelotte von Bothmer (1915 - 1997) gesprochen von der Autorin; inszeniert von Heike Ellermann

Erstaufführung 1997, Hannover Dauer: 40 Min.

2. Die Papiertiger von Heike Ellermann

Dauer: 45 Min.

Erstaufführung 1998, Landesmuseum Oldenburg im Rahmen der Ausstellung "Es ist nichts, nur Papier, und doch ist es die ganze Welt" Dauer: 40 Min.

3. NOTRE DAME DE PARIS

Bearbeitung des Musicals "Notre Dame de Paris" mit Rezitationen aus dem Werk von Victor Hugo. In französischer Sprache Erstaufführung 2001, Landesmuseum Oldenburg im Rahmen der Fotoausstellung "Hommage à Paris" 5. Der Gänsegeneral von Marjaleena Lembcke; inszeniert von Heike Ellermann

von Heike Ellermann nach dem gleichnamigen

Erstaufführung 2004, KIBUM Oldenburg 2004

Musik: TIREE aus Oldenburg Erstaufführung 2005, Bilderbuchmuseum Troisdorf

Papierstück im Rahmen der Ausstellung "Papierstücke" Pappe, Papier, Farbstift Dauer: 30 Min. 24 x 30 cm, 14 Seiten

6. WINTERREISE

A DAS EISSCHLOSS

Dauer: 15 Min.

Nach dem gleichnamigen Liederzyklus von Franz Schubert in freien Assoziationen von Farbe, Form und Licht; inszeniert von Heike Ellermann Dauer: 75 Min. (in Vorbereitung)

BIOGRAPHIE

Geboren am 13. 1. 1945 in Kolmar/Warthe

Einschulung in Langendamm bei Nienburg/Weser 1955 - 65

Besuch des neusprachlichen Gymnasiums in Nienburg/Weser bis zum Abitur 1964

Entwurf einer Drahtplastik für eine Außenwand der Hindenburgschule in Nienburg/Weser 1965 - 68 Studium an der Pädagogischen Hochschule in Braunschweig

Studienreise nach Israel; Arbeitsaufenthalt im Kibbuz Ha Solelim

Tätigkeit als Lehrassistentin des Deutschen Akademischen Austauschdienstes in Monluçon/Frankreich; Erste Landschaftsaquarelle

Ausbildung am Realschullehrerinstitut Tettnang, Pädagogische Hochschule Weingarten

Studium der Diplompädagogik an der Universität Tübingen 1972 - 74

Lehrtätigkeit an der Integrierten Gesamtschule in Aurich 1974

Umzug nach Oldenburg 1974 - 75

Künstlerbücher

MITTEILUNGEN AUS DEM

Pappe, Papier, Trans-

parentpapier, Farbstift, Bleistift

30 x 40 cm, 14 Seiten

signiert und datiert

IRISCHES TAGEBUCH

Wellpappe, Pappe, Pa-

pier, Transparentpapi Farbstift, Bleistift

signiert und datiert

signiert und datiert

Briefe an Pegasus

Pappe, Papier, Zeitungs-

papier, Farbstift, Bleistift

18 x 24 cm, 16 Seiten

signiert und datiert

20,5 x 60 cm, 18 Seiten

Unikate

EISSCHLOSS

2001

Fortsetzung und Abschluß des Studiums an der Universität Oldenburg 1975 - 76

Lehraufträge an der Universität Oldenburg im Fachbereich Kommunikation/Ästhetik; Konzeption der Ausstellung "Kinder und alte Menschen im Bilderbuch" zusammen mit Prof. Dr. Jens Thiele

Arbeitet als pädagogische Mitarbeiterin an der Volkshochschule Oldenburg 1977 - 87

Wohnung und Atelier in Neuenkruge/Ammerland

Ausstellung Galerie D'OR, Oldenburg, "Landschaftsaquarelle"; Jahresausstellung Oldenburger Künstler Stadtmuseum Oldenburg (B), Gestaltung des Plakats

NACHRICHTEN AUS DER

Pappe, Papier, Farbstift,

20 X 29,4 cm, 20 Seiten

Wellpappe, Pappe, Papier, Farbstift, Bleistift

29,5 x 65 cm, 12 Seiten

SKIZZENBUCH/LANDSCHAFT

Pappe, Papier, Farbstift,

17,5 x 23 cm, 16 Seiten

Pappe, Papier, Farbstift,

Pappe, Papier, Farbstift,

10 x 10 cm, 20 Seiten signiert und datiert

20 x 30 cm, 16 Seiten

signiert und datiert

Abbildungen S. 15

Notizbuch/Rot

signiert und datiert

OBJETS-TROUVÉS

signiert und datiert

signiert und datiert

Wassermühle

LAGEBERICHT

Anschließend fortlaufend gebrauchsgraphische Arbeiten u.a. Plakate für die Stadt Oldenburg, CD- booklets für die Folkgruppe ,Raven'

Beginn regelmäßig wiederkehrender Aufenthalte

in einem Atelier im Languedoc/Südfrankreich. Neben der künstlerischen Arbeit dort verschiedene kulturelle Aktivitäten wie die Papiertheateraufführung "Notre Dame de Paris" (2000) oder die Fotoausstellung "Un village de Languedoc" (2003)

Arbeitet seitdem als freischaffende Künstlerin Ausstellungen: Stadtgalerie, Altena; Galerie im Hof, Gifhorn; Galerie in der Hofstatt, Marburg (B)

Ausstellungen: Galerie Friedemann, Gütersloh, "Aquarelle"; Villa Ichon, Bremen

Ausstellungen: Galerie Gillmeister, Peine, "Aquarelle"; Galerie Lübking, Minden; Stubengalerie, Goslar, "Aquarelle"; Galerie Dahlem Dorf, Berlin (B) 1984 - 85

Lehraufträge an der Universität Oldenburg im Fachbereich Kommunikation/Ästhetik; Entwicklung eines eigenen Bilderbuches - eingereicht als Manuskript für den Oldenburger Kinder- und Jugendbuchpreis

Preis für das Manuskript Ein Brief in der Kapuzinerkresse

Ausstellungen: Galerie Luther, Duisburg, "Aquarelle"; Galerie am Bürgerpark, Bremerhaven

Ausstellungen: Kunstkreis "Die Wassermühle", Lohne, "Aquarelle"; Regionalmuseum Alsfeld, ,Aquarelle"; Galerie Hagener Kunstkabinett, Hagen; Galerie Helga Malten, Dortmund

Veröffentlichung des Bilderbuches Ein Brief in der Kapuzinerkresse unter ihrem Mädchennamen im Programm von Hans-Joachim Gelberg. Erste Arbeiten n abstrakter Malerei

Ausstellungen: Städtische Galerie Haus Coburg, Delmenhorst, "Landschaften"; Bund Bildender Künstler, Landesausstellung, Hannover, "bbk 87" (B)

KÜNSTLERBÜCHER

2004 MITTEILUNGEN AUS DEM Aouarium i Tempera, Collage, Farbstift Bleistift

Tintenstrahldruck. Leporellofaltung Leineneinhand Elisabeth Reil Auflage 10 numeriert, signiert und datiert Abbildung S. 16/17

Aufzeichnungen Pappe, Papier, Farbstift, 17 x 24 cm, 14 Seiten signiert und datiert

NOTIZBUCH/GRÜN

Pappe, Papier, Farbstift,

10 x 10 cm, 18 Seiten

signiert und datiert

BILDERBUCH NR. 11

signiert und datiert

EIN BILDERBUCH FÜR B. Pappe, Papier, Farbstift, 29,3 x 35 cm, 28 Seiten

Elisabeth Reil signiert und datiert Abbildung S. 19

Buchblock 27,4 x 13,5 cm, Abbildung S. 14 und 15 Pappe, Papier, Farbstift, 24 x 30 cm, 18 Seiten Abbildung S. 14 und 15

> MITTEILUNGEN AUS DEM AQUARIUM 2 Tempera, Collage, Farbstift, Bleistift Buchblock 27,4 x 13,5 cm, Tintenstrahldruck, Leporellofaltung Leineneinband Elisabeth Reil Auflage 10 numeriert, signiert und datiert Abbildung S. 16/17

Ausstellungen: Galerie Friedemann, Gütersloh, "Aquarelle und Ölpastelle"; Galerie Frohnau, Berlin; Neue Worpsweder Galerie, Worpswede, "Aquarelle und Ölpastelle", BBK-Galerie im Künstlerhaus, Hannover, "Bilder in Ölpastell"; Galerie Raab, Fulda

Ausstellungen: Galerie Luther, Duisburg, "Ölpastelle"; Bund Bildender Künstler, Landesausstellung, Hannover, "bbk 89" (B)

Ausstellungen: Galerie an der Stadtkirche, Bayreuth, "Ölpastelle"; Galerie Schlieper, Neustadtgödens; Neue Worpsweder Galerie, Worpswede, "Neue Arbeiten"; BBK-Galerie, Oldenburg, "Frauen unterwegs" (B)

Nominierung Deutscher Jugendliteraturpreis, Spar te Bilderbuch für Papiervogel, flieg! Es war an einem Tag im August

Besuch des Seminars "Bilderbücher in Szene gesetzt", Teilnahme an einer Arbeitsgruppe zum Thema Papiertheater mit Prof. Dr. Dietrich Grünewald, entscheidender Impuls für die eigene künstlerische Arbeit mit dem Papiertheater; 9 Studienreise nach Island

Ausstellung: Stadtmuseum Oldenburg, "Neue Bilder"

Ausstellungen: Glashaus Derneburg, "Frauen im Glashaus" (B) Katalog; Galerie Comenius, Dresdner Sezession 89 e. V., Dresden, "Metamorphosen" (B) Beginn der Zusammenarbeit mit dem Oldenburger

Lappan Verlag, erste Veröffentlichung Der rote Faden 10 Kunst am Bau, Objekt "Puzzle Vier Jahreszeiten"

Kindergarten Wardenburg bei Oldenburg Fotostudien zu Moorlandschaften für das Sachbuch II Malte im Moor

Studienreise nach Schottland

Aufenthalt in Minsk (Weißrussland) im Rahmen einer Vortragsreise des Goethe-Instituts; Erste Arbeiten mit Acryl auf Leinwand

Ausstellung: Galerie Schlieper, Neustadtgödens,

Ausstellung: Galerie Cismar, Hamburg

ninierung Deutscher Jugendliteraturpreis, parte Bilderbuch für Die Puppe Bella oder bloß keine

hwester zusammen mit Doris Meißner-Johannknecht

Studienreise nach Irland Ausstellungen: Stadtmuseum Oldenburg, Fotoausstellung, "Räderwerk" Katalog; Biennale der Illust-

rationen, Bratislava (B) Mitglied der Jury für den Oldenburger Kinder- und Jugendbuchpreis

Studienreise auf die Lofoten zur Vorbereitung des Bilderbuches Das Eisschloss

Erste Präsentation von Original-Künstlerbüchern Ausstellungen: Kunstkreis Die Wassermühle" Lohne, "Mitteilungen" Katalog; Galerie an der Stadtkirche, Bayreuth, "Räderwerk"

Bau des Objekts "Die blaue Maschine"; Studienreise 13 nach Gotland, Schweden Ausstellungen: Kunstverein Rostock, Galerie Mön-

chentor, "Mitteilungen"; Edition Irmgard Flemming, Buchmesse, Frankfurt, "Künstlerbücher" Studienreise nach Schottland

Kunsthalle Wilhelmshaven, Projekt "Fahnenmeer" (B) 14

Ausstellung: Kulturinstitut "Die Brücke", Braunschweig, Der dritte Bär

Neben der freien künstlerischen Arbeit und seit dem Erscheinen der ersten Bilderbücher Werkstattberichte über die Arbeit an den eigenen Bilderbüchern; regelmäßig Lesungen in Grund- und Sonderschulen in Deutschland und der Schweiz; Leitung von Seminaren und Workshops für ErzieherInnen, LehrerInnen und BibliothekarInnen.

Anmerkung (B) zeigt die Teilnahme an der Ausstellung

Aufsätze

Heike Bürger-Ellermann: Formen des Realismus IM BILDERBUCH

In: Künstler illustrieren Bilderbücher, hrsg. von Detlef Hoffmann, Jens Thiele, Oldenburg 1986. S. 98-104

Heike Bürger-Ellermann: Мотіvsucне -EIN GEDANKENGANG

In: Zwischenräume, Jahrbuch für kunst- und kulturpädagogische Innovation, hrsg. von Gert Selle und Jens Thiele, Oldenburg 1994, S. 158-163

Heike Bürger-Ellermann: Zwischenräume. Inszenierung in fünf Bildern für ein Papiertheater. In: Zwischenräume, Jahrbuch für kunst- und kulturpädagogische Innovation, hrsg. von Gert Selle und Jens Thiele, Oldenburg 1996, S. 108 - 113

Heike Bürger-Ellermann: Arbeitsgruppe Papier-

In: JuLit H.4, 1997, S. 35 - 37

Landesmuseum Oldenburg, 1998, S. 295 - 300 (Ausstellungskatalog) Waltraud Bagge; Heike Bürger-Ellermann: ES IST NICHTS, NUR PAPIER.

Heike Bürger-Ellermann: Arbeitsgruppe Papier-

THEATER INSZENIERUNGEN UND SZENENBILDER

In: Es ist nichts, nur Papier, und doch ist es die

ganze Welt, hrsg. von Doris Weiler-Streichsbier.

In: Vom Papiertheater zum Computer. Alte und Neue Medien in Theorie und Praxis, hrsg. von Gudrun Stenzel, Beiträge Jugendliteratur und Medien 11. Beiheft. 2000, S. 73 - 82

Waltraud Bagge; Heike Bürger-Ellermann: Papiertheater in einer zweiten Klasse. In: Grundschule H. 9, 2001, S. 61-63

Heike Bürger-Ellermann; Anke Märk-Bürmann: Drei Bären aus Papier, aber nicht von Pappe. Papiertheater in der Bibliothek. In: Der Evangelische Buchberater H. 4, 2004, S. 464 - 467

PAPIERSTÜCKE



Heike Ellermann Bilderbücher & Künstlerbücher Bilderbuchmuseum Burg Wissem, Troisdorf 16.1.2005 - 6.3.2005

Jens Thiele

DIE LEERSTELLE IM ERZÄHLENDEN BILD

Eine Skizze zu Bildern, Büchern und Erzählungen von Heike Ellermann

Illustrieren im Bilderbuch gilt weithin als Abbilden und Darstellen von erzählten Momenten und Szenen. Für Abbilden und Darstellen gibt es in der Kinderliteratur zwar Spielräume und vielfältige bildnerische Inszenierungsformen, doch sind sie in der Regel einem gegenständlich-figurativen Stil verpflichtet. Das geschriebene Wort scheint nach einer konkreten visuellen Entsprechung zu verlangen. Die traditionelle Erwartung an die Illustration besteht noch immer in der Erfüllung ihrer Rolle als Bildzulieferer zum Text. Was ich lese, suche ich im Bild mit den Augen auf; die Verweigerung eines rasch identifizierbaren Bezugs zum Text ruft häufig noch Irritationen hervor.

Aber die Entwicklung der visuellen Kultur, insbesondere die Dynamisierung und Fragmentierung von Bild- und Wortkultur in den neuen Medien, hat solche engen Erwartungen an das Verhältnis von Bild und Text auch im Rahmen der Kinder- und Jugendliteratur relativiert und neue Freiräume im Erzählen geschaffen. Die 'Sprache' des Bilderbuchs ist offener und das Spannungsverhältnis zwischen Bild und Text komplexer geworden. Das Experiment Bilderbuch hat trotz der unübersehbaren Tendenzen zum Immergleichen eine Chance erhalten.

In diesen Entwicklungs- und Umbruchprozessen sind auch die Bilderbücher von Heike Ellermann wahrzunehmen. Ihr Weg vom textorientierten Abbilden hin zu bildnerischen Spielräumen jenseits der unmittelbaren Handlungsebene lässt sich vom ersten Bilderbuch – Ein Brief in der Kapuzinerkresse, 1987 bis zur jüngsten Veröffentlichung Der dritte Bär, 2003 – verfolgen. Innerhalb dieser Entwicklung entdeckt man auch eine ganz eigene, persönliche Spur der Autorin und Illustratorin, die auf eine offenbar dauerhafte Auseinandersetzung mit den Begriffen des Abbildens und Darstellens hinweist: im Pendeln zwischen figurativer und abstrahierender Bildsprache hat sich Heike Ellermann immer mehr erzählerische Freiräume erobert, den Blick immer häufiger auf scheinbare Nebenschauplätze gerichtet, die sie innerhalb ihrer narrativen Bildstruktur nutzt, um auf bildnerische Prozesse, auf Farben, Materialien und damit hervorgerufene Stimmungen aufmerksam zu machen. Es scheint so, als wolle sie den Blick des Betrachters durch einen (gedachten) Kameraschwenk auf die Bildstruktur selbst lenken. Man könnte hier von Leerstellen im erzählenden Bild sprechen, die auf das Bild selbst als ästhetische Ausdrucksform zurückweisen.





In ihrem ersten Buch Ein Brief in der Kapuzinerkresse malt sie eine Aufsicht auf alte, aneinander genagelte Holzbretter. Ein Strick deutet an, dass diese Holzklappe hochzuziehen ist. Eine Kindergruppe, auf der Suche nach einem geheimnisvollen Schatz, entdeckt die Holzklappe, die von Brennesseln bewachsen ist. Der Blick des Betrachters ist der der Kinder in der erzählten Geschichte. Mit ihnen schaut er direkt auf die Bretter. Es ist ein Blick, der neugierig macht auf das Geheimnis hinter den Holzbrettern. Aber es ist zugleich ein Blick auf eine Farbpalette, auf eine Skala von Braun- und Grautönen, in denen ab und zu weiße Pinselspuren aufblitzen oder schwarze Linien verlaufen. Legitimiert durch den dargestellten Gegenstand und dessen Oberflächenstruktur, bietet die Malerin dem Betrachter diesen zweiten Blick an, der auf das gemalte Bild hinweist und innerhalb der spannenden Suchgeschichte einen Augenblick des Verweilens ermöglicht. Die gemalten Holzbretter mit den beiden senkrechten (Eisen)Balken und der Diagonale können somit auch als weitgehend gegenstandsloses Gemälde betrachtet werden.

Auch in Der rote Faden, 1992 kann man diese Doppelbelegung des erzählenden Bildes beobachten. Die rote Linie, die Bildund Textseiten durchläuft, ist einerseits in einem direkten Sinn der Handlungsfaden, der die neugierige Kindergruppe an den Handlungsort führt, andererseits löst sich die frei gezogene Linie von der Erzählung ab und behauptet sich als autonomes Bildelement. Das geschieht dann, wenn sie aus dem Bild heraustritt und auf die weiße Textseite wechselt. Dort tritt sie als freie Linie auf monochromem Grund auf. So gelingt es der Autorin, aus der Erzählung heraus abstrahierende Momente zu entwickeln und diese mit ambivalenter Bedeutung zu belegen.

In Das Eisschloss, 2001 sind es die aus Papieren gerissenen weißen Flächen, die in einem direkten Sinne zu Leerstellen werden. Begründet durch die Motive von Schnee und Eis, schiebt Heike Ellermann weiße Papiere auf die fotografischen Vorlagen und räumt ihnen in einigen Bildtafeln viel Raum ein. Der Betrachter schaut auf leere Flächen. Obwohl er weiß, dass sie thematisch konnotiert sind, fordern sie ihn auf, sie mit eigenen Bedeutungen zu belegen.







INNERE ERZÄHLSTRÄNGE

Die Erzählungen Heike Ellermanns besitzen häufig eine klare, "gebaute" Handlungsstruktur, die sich auch auf die bildnerische Erzählform auswirkt. Der Handlungsverlauf wird durch plötzlich auftauchende kommunikative Zeichen wie Zettel, Fäden, Papiervögel oder Steine begründet und gegliedert. Daraus entwickeln sich Suchspiele, die wiederum zu Spannung führen.

Im Brief in der Kapuzinerkresse sind es von unsichtbarer Hand ausgelegte Zettel, die den Verlauf der Erzählung vorantreiben und lenken; im Roten Faden entdecken Kinder einen Wollfaden, der sich durch den Wald bis zu einem Friedhof zieht; in Papiervogel, flieg!, 1990 wird Kommunikation zwischen Generationen über gefaltete Papierflieger hergestellt, um über den Atombombenabwurf auf Hiroshima zu berichten, und im Passwort Zauberstein, 1995 scheint ein Stein zwei Mädchen zusammen zu bringen. Solche Zeichen führen oft zu einer eigenen, inneren Erzählung, die sich auch bildnerisch abhebt von der eigentlichen Handlung. Schon in Ein Brief in der Kapuzinerkresse ergeben die geheimen Botschaften, auf Zettel geschrieben, einen eigenen Erzählstrang, der zunächst auf den Textseiten neben den gemalten Bildern erscheint, dann aber im Schlussbild zum Hauptmotiv wird. Schon hier sucht Heike Ellermann offensichtlich nach Wegen, die geschlossene gemalte Bildwelt zu brechen, mit anderen Bildebenen zu verknüpfen. Im zuletzt veröffentlichten Buch Der dritte Bär entdeckt der aufmerksame Beobachter Kartons und Pappen, die sich am Ort der Erzählung, einem alten Dachboden, angesammelt haben. Ihre vergilbten oder verwischten Textaufdrucke durchziehen die Bilder als eigene Spur, die zwar unauffällig neben der Haupthandlung dahin läuft, aber doch als eigenständiger, gliedernder 'Erzählstrang' wahrzunehmen ist.





DIE FOTOGRAFISCHE VORLAGE ALS MOVENS FÜR ABSTRAKTION

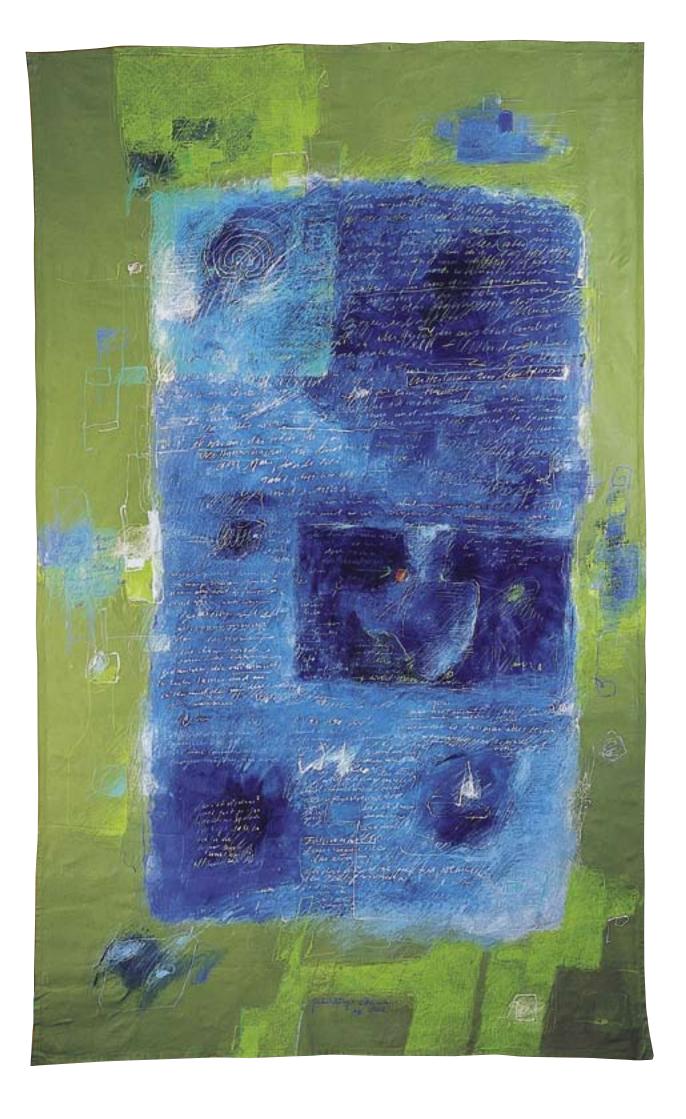
In den frühen Bilderbüchern verwendet Heike Ellermann fotografische Vorlagen, um sie malerisch zu übertragen. Alte Fotos, ausgerissene Zeitungsbilder und gedruckte Schrift werden von ihr mit Akribie in Malerei verwandelt. Materiell hält das Artefakt noch keinen Einzug in die Bilder, aber das Interesse am fotografischen Realismus ist unübersehbar. Die Bilder des Bombenangriffs auf Hiroshima Papiervogel, flieg! malt sie sowohl mit großer Genauigkeit als auch mit einer gewissen malerischen Freiheit nach. Noch scheint die Malerin das ready made nicht zu akzeptieren, den Schritt zur Collage nicht zu wagen. Wenn dann das fotografische Bild unmittelbar oder in sichtbar fotokopierter Form in die Illustrationen eingearbeitet wird, wie erstmals in Die Puppe Bella oder bloß keine Schwester!, 1998, dann beginnt paradoxerweise ein neuer Schritt auf dem Wege zur Leerstelle im Bild. Es ist nicht der unmittelbare Realismus der Fotografie, den Heike Ellermann in ihre Bilder hineintragen will, vielmehr erprobt sie gerade am fotografischen 'Fremdkörper' Möglichkeiten der Abstrahierung und der Verschlüsselung. Das überrascht, denn die Malerin begibt sich damit auf einen ungewöhnlichen Weg, um sich bildnerische Freiräume zu schaffen. Mit Pastellstiften übermalt sie z.B. die Fotografie eines Mädchens, bis diese ihren fotografischen Charakter verliert und wie aus Malerei hervor zu kommen scheint. Nur selten, wie etwa in der filmischen Sequenz der Puppe Bella, in der die

ersten Schritte der kleinen Schwester zu verfolgen sind, bleibt das fotografische Bild eher Abbild als Malerei.

Wie gegenständliche Fotografie in malerische Abstraktion transformiert wird, zeigt sich an dem 2005 veröffentlichten Buch Der Sonnenmann. Das erste Bild gibt eine Stadtlandschaft frei; hohe Mietshäuser säumen eine breite Asphaltstraße. Die Schwarz-Weiß-Fotografie wird mit hellen Pastellstiften übermalt und überzeichnet. Im Prozess der Bearbeitung verblasst das Foto immer mehr, scheint instabil zu werden und verschwindet hinter den aufgetragenen Farbschichten. Weiße Farbakzente sowie dichte Schraffuren lassen Regenstimmung aufkommen und Spiegelungen entstehen auf dem Asphalt. Heike Ellermann wählt auch hier einen fotografischen Bildgrund, um ihn immer weiter zurückzudrängen, ohne ihn aber ganz zu verbergen. Im Ergebnis entstehen eigenartig unbestimmte, 'impressionistische' Bildstimmungen zwischen konkreter Form und zerfließenden Strukturen.

Der Schritt vom montierten und nachbearbeiteten fotografischen Bild zur bewussten Auseinandersetzung mit der Collage ergab sich, als Heike Ellermann Illustrationen zu Marjaleena Lembckes Erzählung Das Eisschloss entwarf. Eigene Landschaftsfotografien werden hier malerisch überarbeitet, transparente Papiere schichten sich über Fotografie und Malerei, bis die Bildfläche durchsichtig und schwebend zu werden scheint.

8 Lofoten, 2000 Das Eisschloss, 2001 9



Das verwendete Material, insbesondere das Architektenpapier, bleibt in seiner Materialität erhalten, will in seiner Transparenz und Brüchigkeit wahrgenommen werden. Auch hier wird eine Mehrfachbelegung angestrebt: die durchsichtigen Papiere sind sowohl thematisch als auch ästhetisch und materiell begründet. Das Thema der Erzählung vom Eisschloss kommt der Neigung der Illustratorin zur abstrahierenden Darstellung mehr als in anderen Bilderbüchern entgegen. Wenn zum Ende hin die Eismassen schmelzen und als mächtiger Fluss zu Tal stürzen, entstehen ganz aus der unmittelbaren Erzählsituation heraus ungegenständliche Kompositionen, denn die Gegenstände lösen sich bereits in der Geschichte auf. Nun blickt man auf freie Malerei und übermalte Fotografien und deutet sie als adäquate Umsetzung eines Textes in Illustration.

ZEICHEN UND SPUREN

Im unmittelbaren Zusammenhang mit der zeichenhaften Überarbeitung der Fotografien sind die immer sichtbarer werdenden grafischen Zeichen und Zeichenspuren zu sehen, die sich in die narrative Struktur der Bilder einschleichen. Kinderzeichnungen, Graffitis, Kritzeleien oder freie grafische Spuren belegen die Bildflächen, kommentieren die Erzählung oder behaupten sich manchmal als autonome Elemente. Auch sie schaffen Leerstellen, bieten die Möglichkeit, zwischen figurativer und abstrahierender Form zu pendeln und über das so unterschiedlich Erzählte nachzudenken. In Die Puppe Bella schaffen die Leerstellen mit ihren abstrahierenden Farbflächen und Bildzeichen Projektionsräume für den Betrachter, geben auf verdeckte Weise Einblicke in die durcheinander geratene Innenwelt der Protagonistin. Die Malerin gestaltet hier, inspiriert vom Text Doris Meißner-Johannknechts, die Bildflächen freier und unbestimmter; sie sucht nach Ausdrucksformen der kindlichen Psyche und drängt die direkte Handlung vorübergehend zurück. Schon in diesem Buch weisen die Vorsatz- und Nachsatzblätter Spuren von Kinder- und Schemazeichnungen auf, rahmen also die Erzählung mit sparsamen Chiffren auf strukturiertem Grund. In den folgenden Bilderbüchern wie Das Eisschloss oder Der Sonnenmann werden die ersten und letzen Buchseiten dann ganz direkt als Leerstellen genutzt. Erkennbar bleiben zwar auch hier Bildzeichen, die vage auf den Inhalt der Erzählung verweisen, so die Krone im Eisschloss und die personifizierte Sonne beim Sonnenmann, aber die freie Gestaltung der Seiten durch eingearbeitetes Material sowie malerische und grafische Bearbeitung bestimmt den Bildeindruck. So entstehen offene Rahmungen um die Geschichten herum, die Grundstimmungen setzen und freie Assoziationen auslösen.

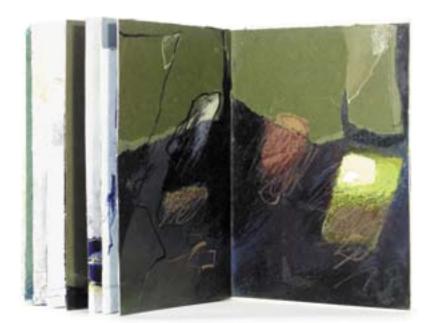




DIE LEERSTELLE ALS THEMA DES KÜNSTLERBUCHS

Was wäre, wenn die Leerstellen selbst zu Handlungsträgern eines Buches würden, befreit vom figurativen Kontext. Heike Ellermann hat sich diese Frage schon seit längerem gestellt und sich dem Künstlerbuch zugewandt, das solche Erfahrungen bietet. Seit den neunziger Jahren arbeitet sie parallel zur Bilderbuchproduktion an unterschiedlichen Formen des sogenannten Malerbuchs. Nicht wenige Bilderbuchkünstlerinnen haben diese Verbindung gesucht und, auf der Schnittfläche von gebundener und autonomer Kunst, von erzählender und darstellender Kunst, experimentiert, so z.B. Warja Lavater und Květa Pacovská, zwei künstlerische Ausnahmeerscheinungen auf dem Bilderbuchmarkt.

Legt man Bilderbuch und Künstlerbuch von Heike Ellermann nebeneinander, so wird deutlich, wie groß und wie gering zugleich die Unterschiede zwischen dem kommerziellen und dem freien künstlerischen Buch sind. Mitteilungen aus dem Aquarium, 2004 lauten die betont sachlich formulierten Titel zweier Künstlerbücher (Band 1 und 2), in denen nun abstrakte Bildelemente die Buchseiten besetzen. Befreit von einer expliziten Narration und einem lenkenden Text, entfalten sich auf farbig angelegtem Grund Variationen rechteckiger Formen in Grün- und Blautönen. Es sind gerissene Papiere, gemalte und überzeichnete Flächen, die die hochformatigen Bildflächen gliedern; auch die skizzenhaft angelegte Linie taucht auf, lässt an manchen Stellen gegenständliche Motive assoziieren oder bleibt an anderen Stellen autonom.









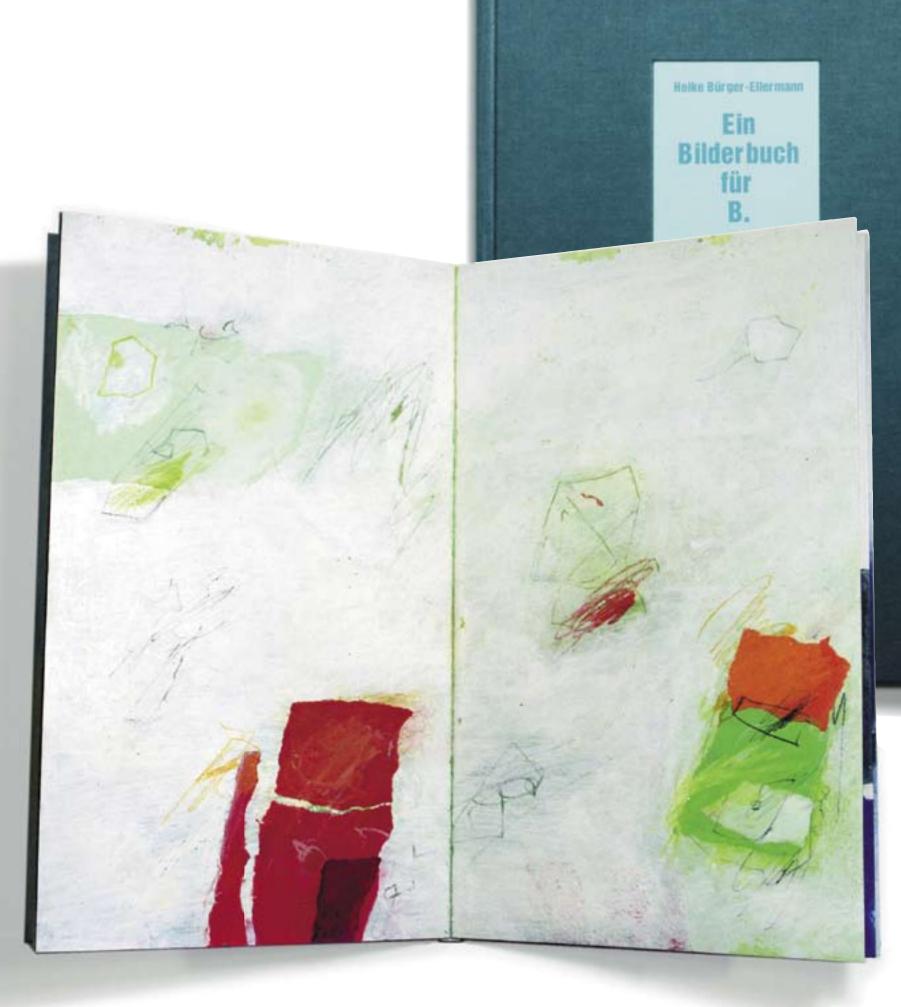


Mitteilungen aus dem Aquarium II, 2004 Mitteilungen aus dem Aquarium I, 2004

Während sich in den Bilderbüchern die Leerstelle in die gegenständliche Bilderzählung schiebt, rückt sie hier, im Künstlerbuch, ins direkte Blickfeld des Betrachters, nun, im abstrakten Bildkontext, nicht mehr als Leerstelle, sondern als eigenständiger Bildträger. Die Anordnung der Seiten als Leporello gewährleistet, dass der Betrachter alle Bildtafeln im Zusammenhang wahrnehmen kann. Die Differenz zu den erzählenden Bilderbüchern zeigt sich in der freien Gestaltung der Buchseiten. Ohne figurative Vorgaben behaupten sich die beiden Künstlerbücher in erster Linie als Bildfolge. In der formalen und farbigen Variation sind die Mitteilungen aus dem Aquarium zwischen Bildserie und Bildsequenz angesiedelt, lassen offene Assoziationen zu. Und doch bleibt auch hier überraschenderweise eine vage narrative Tendenz erhalten. Die äußere Form des Leporellos betont zwar noch einmal die Bildhaftigkeit, fordert aber doch, trotz ihrer bildverbindenden Tendenz, zum sequenziellen Betrachten auf. In aufgefalteter Position ermuntert das Buch den 'Leser' zum Fabulieren, zum Ausdeuten der Bilderreihe. Auch die Bilder selbst scheinen trotz ihrer überwiegend statischen Kompositionen potenziell in Erzählbereitschaft; die wiederkehrenden Farben und Formen und der Titel der beiden Künstlerbücher verleiten den an Erzählungen gewöhnten Betrachter auch hier zum Geschichtenerfinden.

So lotet Heike Ellermann die Grenzen zwischen Darstellen und Erzählen, zwischen Bilderbuch und Künstlerbuch aus, verschiebt sie in beide Richtungen und erprobt in diesem Spiel ihre eigenen Möglichkeiten, mit Leerstellen zu erzählen. Wer ihren künstlerischen Werdegang verfolgt hat, entdeckt in den früheren Landschaftsbildern bereits jene Entwicklung vom erkennbaren und benennbaren Gegenstand hin zum offenen, zeichenhaften Motiv, die sich danach in ihren Bilderbüchern immer deutlicher zeigt.

Heike Ellermann hat sich über Malerei, Fotografie und Künstlerbücher ein experimentelles Umfeld geschaffen, von dem aus sie auf das Bilderbuch zugeht und es mit immer neuen Ansätzen der Abstraktion ausstattet. Freilich bleibt das erzählende Bild stets im Zentrum ihrer Arbeit, aber die Tendenz ist unübersehbar, in die narrative Bildstruktur auf immer neue Weise autonome bildnerische und materielle Momente einzuschreiben und dem Betrachter mehrere Lesarten der Bilder anzubieten - die Leerstelle im erzählenden Bild ist vielstimmig geworden.



Ein Bilderbuch für B., 2004 Ig

Heike Ellermann

DIE BALLADE VON DER RÜCKKEHR DES RABEN

Der Rabe schuf dereinst die Welt so sagen Indianerlehren. Wurde die Frage je gestellt, ob er erwägt, zurückzukehren?

Der Rabe fliegt und fliegt und fliegt durch Raum und Zeit, durchs Meer der Sterne. In blauem Nebelschleier liegt sein Werk: die gute, alte Erde.

Er segelt hoch, zieht weite Kreise. Die Dörfer, Städte, Birkenwälder, die Häfen, Schlote, Bahngeleise, die Autobahnen, Fußballfelder ...

Da unten leben sie, die Leute. Die Anzahl ist enorm gestiegen. In solchen Türmen wohnt man heute. Die Raben, wo sind sie geblieben?

Dort drüben, wo es glänzt und funkelt, auf rostigroten Leitersprossen, wo gelber Rauch die Sicht verdunkelt, da sitzen seine Artgenossen.

Zwei Raben flattern auf. Sie warnen: Krah, Fremder, krah, was willst du hier? Die schwarzen Plastikplanen tarnen sie gut in ihrem Jagdrevier. Der Rabe hüpft mit Unbehagen auf eine Rolle Maschendraht. Dann endlich traut er sich zu fragen: Ihr zwei, ich brauche euern Rat.

Wer liefert Fakten und Berichte und aktuelle Neuigkeiten über den Lauf der Erdgeschichte? ich schuf die Welt ja vor Ur zeiten ...

Die Raben schlagen mit den Flügeln. Die Welt erschaffen? Lächerlich! Krah, krah! Von grauen Abfallhügeln, da drohen sie: wir scheuchen dich!

Ich schwör's bei meiner Rabenehre: Die Sonne, Sterne und der Mond, die Wälder, Flüsse und die Meere mein Werk, bis hin zum Horizont.

Die Raben, jetzt auf Autoreifen, sie weichen ungläubig zurück: ... die Menschen auch? Nicht zu begreifen! Doch! Menschen warn mein Meisterstück!

Krah! kreischen sie von gelben Fässern. Die Raben können es nicht fassen: Ja, konntest du die nicht verbessern, die Menschen, die uns Raben hassen? Der Heimgekehrte wetzt den Schnabel. Uns Raben hassen? Nein ihr irrt! Er rupft an einem Fernsehkabel, hüpft auf den Bildschirm, ganz verwirrt ...

... und fliegt davon. Sein Rabenschrei dringt weithin übers Ackerland. Am Feldrand geht ein Mensch vorbei, ein Schrotgewehr in seiner Hand.

Du Rabenaas! brüllt der hinauf. Krah, krah! Der Rabe will entfliehn, stößt pfeilschnell in den Himmel auf. Der Mensch legt an und zielt auf ihn.

Das Krah, krah, krah verzweifelt schrill. Die Schrotladung, sie trifft nicht ganz. Und plötzlich ist es totenstill. Drei schwarze Federn läßt der Schwanz.

Der Rabe torkelt, trudelt sacht aufs Mauerwerk aus kaltem Stein. Ist das schon seine letzte Nacht? Das Gastspiel sollt' zu Ende sein?

Der Platz ist angenehm zum Rasten. Ein Duft von Kräutern und von Blüten belebt den Vogel, den Gehassten. Er wird sich nun vor Menschen hüten. Er lauscht. Aus einem nahen Fenster Musik von Flöten und Gitarren. Sie weichen, seine Angstgespenster. Hier könnte er getrost verharren ...

Doch da: ein schriller Ton und Stimmen von diesen seinen Menschenkindern; den Rabenhassern, diesen schlimmen. Was nun? Wie neue Qual verhindern?

Er blinzelt, glaubt kaum, was er hört: He, schwarzer Vogel, willst du Futter? Er lauscht, ist immer noch verstört. Mein Schulbrot. Vollkornbrot mit Butter!

Nutella, Käse, Leberwurst! Ein Junge reicht Kakao nach oben: He, schwarzer Vogel, hast du Durst? So bunt der Schulhof - Lachen, Toben ...

... dann Klingeln, Schubsen und Gedränge. Die Lehrerin ruft: Ein Diktat! Der Rabe hüpft auf das Gestänge von einem blauen Kinderrad.

Er zaust die schwarzen Federn glatt. Krah, krah, krah, krah - laut krächzend biegt er ab am Tor, verläßt die Stadt. Und fliegt und fliegt und fliegt ...













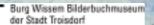




Räderwerk

ZAHN UM ZAHN UM ZAHN
GREIFT
ZAHN UM ZAHN UM ZAHN
TREIBT
ACHSE UM ACHSE UM ACHSE
DREHT
RAD UM RAD UM RAD
LÄUFT
TAKT UM TAKT UM TAKT
DIE ZEIT
HÄLT DEN ATEM AN
FÜR EINEN
AUGENBLICK

Heike Bürger-Ellermann, 1999





LAPPAN Lappan-Verlag, Oldenburg

Impressum

Katalog zur Ausstellung
PAPIERSTÜCKE

Herausgegeben von Maria Linsmann für Burg Wissem Bilderbuchmuseum, Troisdorf Ausstellung und Katalog: Heike Ellermann, Elisabeth Hohmeister, Maria Linsmann Redaktion: Gabriele Schröder Gestaltung: Martina Nitschke-Richter AGD Druck: Daemisch Mohr, Siegburg

Umschlagillustrationen:
Bilderbuch Nr. 11, 2002
Die Blaue Maschine, 2002
Innentitel: Der Gänsegeneral, 2005 Bühnenbild

© 2005 Burg Wissem Bilderbuchmuseum, Troisdorf ISBN 3-9809301-4-9

as I day